

Thryptospora n. gen., eine neue, sehr isoliert stehende Gattung der Pyrenomyzeten.

Von F. Petrak (Wien).

Perithecia solitaria, subepidermalia, raro in epidermide evoluta, depresso-globosa, apice plus minusve prominula, omnino clausa nec ostiolata; pariete membranaceo molliusculo, contextu in apice microparenchymatico, pellucide atro-coeruleo, basin versus paullatim pallidiore, griseo-coeruleo vel subhyalino; asci sat numerosi, cylindracei vel clavato-cylindracei, subsessiles vel breviter stipitati, 4-spори; sporidia crasse filiformia, pluriseptata, hyalina, mox in articulos 2—4-septatos, raro continuos dilabentia; paraphyses parce evolutae, tenuiter fibrosae, sero mucosae.

Perithezien ganz vereinzelt, sich in oder unter der Epidermis entwickelnd, ziemlich klein oder mittelgross, mehr oder weniger niedergedrückt rundlich, durch Abwerfen der deckenden Substratschichten am Scheitel mehr oder weniger frei werdend, kein deutliches Ostiolum zeigend, sich bei der Reife wahrscheinlich in der Mitte des Scheitels durch einen unregelmässig rundlichen Porus öffnend. Peritheziummembran weichhäutig, mit ziemlich dicker aber nur bis zum Rande der Basis reichender, am Scheitel mikroparenchymatischer, dunkel blauschwarzer, sich nach unten hin allmählich heller färbender, eine mäandrisch-zellige Struktur annehmender, am Rande der Basis fast hyalin werdender Ausenkruste. Aszi ziemlich zahlreich, zylindrisch oder keulig zylindrisch, fast sitzend oder kurz gestielt, dünn- aber ziemlich derbwandig, mit deutlich verdicktem Scheitel, 4-sporig. Sporen fast so lang wie die Schläuche, dickfädig, hyalin, mit vielen Querwänden, schon in den Schläuchen in meist zwei-, seltener 3—4- oder nur einzellige, längliche oder kurz zylindrische Teile zerfallend. Paraphysen ziemlich spärlich aber typisch, einfach, dünn- aber derbfädig, sehr spät verschleimend.

Thryptospora singularis n. spec.

Perithecia depresso-globosa vel late ellipsoidea, 250—320 μ diam., omnino clausa, non ostiolata, maturitate probabiliter poro centrali aperta; asci cylindracei vel clavato-cylindracei, p. sp. 90—120 $\Rightarrow$ 14—17 μ ; sporidia crasse filiformia, pluriseptata, hyalina, recta vel parum curvula, utrinque parum attenuata, ascos subaequantia, mox in articulos 2—4-septatos, raro continuos, 7—16 $\Rightarrow$ 3—5 μ dilabentia; paraphyses parce evolutae sed typicae, tenuiter fibrosae, simplices, sero mucosae.

In caulibus emortuis *Phlomidis brevilabris*. Syria: Libani in regione subalpina jugi Sanin, 1700—1900 m, 21. VII. 1897, leg. J. Bornmüller.

Perithezien sehr locker zerstreut, meist ganz vereinzelt wachsend, sich in oder unter der Epidermis entwickelnd, mehr oder weniger, meist jedoch nur sehr schwach niedergedrückt rundlich oder sehr breit ellipsoidisch, 250—320 μ im Durchmesser, mit ziemlich flacher oder schwach konvexer Basis eingewachsen, zuerst von der stark pustelförmig vorgewölbten Epidermis bedeckt, sie später teilweise oder fast ganz abwerfend, am Scheitel mehr oder weniger, zuweilen fast bis zur Hälfte frei werdend, kein deutliches Ostiolum zeigend, zuerst geschlossen, sich bei der Reife in der Mitte des Scheitels durch einen unregelmässig rundlichen, ziemlich unscharf begrenzten, wahrscheinlich ca. 35—50 μ weiten Porus öffnend. Peritheziummembran ziemlich weichhäutig, in der Mitte des Scheitels ziemlich typisch mikroparenchymatisch, einzelne kleine, ganz verschrumpfte Substratreste einschliessend, an der Oberfläche krümelig abwitternd, aus teils isodiametrischen, ca. 3—5 μ grossen, teils etwas gestreckten, dann bis ca. 7 μ langen, dickwandigen, ziemlich englumigen, durchscheinend blauschwarzen Zellen bestehend. Weiter innen strecken sich die Zellen etwas stärker, sind mehr oder weniger senkrecht und oft auch fast mäandrisch angeordnet, färben sich allmählich heller, werden gleichzeitig auch undeutlicher und gehen schliesslich in eine hyaline oder subhyaline, ca. 18—25 μ dicke, sehr undeutlich und zart faserige oder fast strukturlose, schleimig verquollene Schicht über. In der Mitte des Scheitels ist die Peritheziummembran ca. 30—45 μ dick. Weiter gegen den Rand hin wird sie allmählich dicker. Gleichzeitig färbt sich das Gewebe heller, wird zuerst durchscheinend blaugrau, schliesslich fast hyalin. Auch die Struktur verändert sich allmählich, indem das kleinzellige Parenchym zuerst innen, schliesslich auch aussen eine mäandrisch zellige Beschaffenheit annimmt. Die untere Hälfte der Seitenwand ist auch stets, besonders weiter aussen, von viel zahlreicheren, verschrumpften, teilweise noch zusammenhängenden Substratresten durchsetzt. Am Rande der Basis ist die Wand schliesslich ca. 50—70 μ dick geworden. Hier wird das Gewebe aussen ganz locker und löst sich in mehr oder weniger zahlreiche verzweigte, hyaline, 2—3 μ dicke Hyphen auf. Die ziemlich flache oder nur schwach konvexe Basis des Gehäuses wird fast nur von der ca. 10—15 μ dicken, hell blaugrauen oder subhyalinen Innenschicht der Membran gebildet, die am Rande aus mehr oder weniger gestreckten, weiter in der Mitte jedoch wieder aus annähernd isodiametrischen, rundlichen, ca. 2—3 μ grossen, dickwandigen und englumigen Zellen besteht. Von der am Rande der Basis hyalin gewordenen Aussenkruste ist unten nur stellenweise eine mit Substratresten verwachsene oder durchsetzte, meist nicht über 20 μ dicke Schicht zu erkennen.

Aszi ziemlich zahlreich, zylindrisch oder keulig zylindrisch, oben breit abgerundet, mit ziemlich stark verdickter Scheitelmembran, unten mehr oder weniger verjüngt, fast sitzend oder kurz und ziemlich dick gestielt, derb- aber ziemlich dünnwandig, 4-sporig, p. sp. ca. 90—120 μ lang, 14—17 μ dick. Sporen parallel nebeneinander liegend, dickfädig, fast so lang wie die Schläuche, ziemlich gerade oder nur schwach bogig gekrümmt, beidendig kaum oder nur schwach verjüngt, stumpf abgerundet, hyalin, ohne erkennbaren Inhalt oder mit homogenem, ziemlich undeutlich feinkörnigem Plasma, schon in den Schläuchen frühzeitig in 2—4-, seltener nur einzellige, 7—16 μ lange, 3—5 μ dicke Stücke zerfallend. Paraphysen typisch, aber sehr spärlich, sehr dünn- aber derbfädig, einfach, ca. 1 μ dick.

Von diesem herrlichen Pilze habe ich auf dem der Beschreibung von *Neobromella ciliata* Petr. zugrunde liegenden Material nur ganz zufällig zwei Gehäuse finden können. Wenn ich ihn hier im Gegensatz zu der von mir vertretenen Ansicht, dass neue Formen nur nach möglichst reichlich vorhandenem und gut entwickeltem Material aufgestellt werden sollen, als Vertreter einer neuen Gattung beschreibe, so geschieht es nur deshalb, weil ich davon überzeugt bin, dass diese ganz isoliert stehende, durch ihre Merkmale, vor allem durch den Bau und die Farbe der Membran sehr ausgezeichnete Form sehr leicht wiederzuerkennen sein wird, zumal auch ihre Nährpflanze genau bekannt ist.

Die verwandtschaftliche Stellung dieses Pilzes scheint zunächst ganz rätselhaft zu sein. Dass er nicht als hyalinsporiges *Entodesmium* aufgefasst werden kann, ist ohne weiteres klar, wenn man bedenkt, dass die Peritheziummembran der *Entodesmium*-Arten genau so wie bei *Ophiobolus* gebaut ist. Auch sind die Gehäuse dieser Pilze typisch ostioliert und ihre Fruchtschicht ist genau so gebaut wie bei anderen Vertretern der Pleosporaceen. *Thryptospora* dagegen stimmt nicht nur in bezug auf die Farbe und den Bau der Membran, sondern auch in bezug auf den Bau der Fruchtschicht und Sporen weitgehend mit gewissen Vertretern der Micropeltaceen überein. Deshalb muss *Thryptospora* als eine sich in oder unter der Epidermis entwickelnde Micropeltacee aufgefasst werden, die aber in vieler Hinsicht schon so sehr von den Vertretern dieser Familie abweicht, dass sie als Typus einer neuen *Thryptosporaceae* n. fam. zu nennenden Familie eingereiht werden muss, deren Charakter vorläufig dem der einzigen, bisher bekannt gewordenen Gattung *Thryptospora* entspricht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Thryptospora n.gen., eine neue, sehr isoliert stehende Gattung der Pyrenomyzeten. 52-54](#)